

Zum 60. Jubiläum des Instituts für Strömungswissenschaften

(Überarbeiteter Vortrag von der Mitgliederversammlung am 25. Juni 2022)

Am 21. Juli 1961 wurde das Institut offiziell eröffnet. Seine Geschichte und die seines Trägervereins, des 1959 gegründeten Vereins für Bewegungsforschung e.V., ist inzwischen so lang und reichhaltig, dass es auch schon eine „Geschichte der Jubiläen“ gibt. So gab es einen ersten Rückblick von Theodor Schwenk auf der Mitgliederversammlung im Sommer 1979, der unter dem Titel „20 Jahre Verein für Bewegungsforschung – seine Ziele und Wege“ zunächst als Sonderdruck erschien und dann auch 1985 in das 1. Heft der Reihe „Sensibles Wasser“ (zusammen mit 7 weiteren Vorträgen von 1967–1977) aufgenommen wurde. Weitere Jubiläumsrückblicke gab es 2001 („40 Jahre Institut für Strömungswissenschaften“¹), 2011² und 2021³.

Theodor Schwenk beschrieb in seinem Vortrag die Anfangsgründe des Vereins, die bis ins Jahr 1948 zurückreichen (ein Impuls also nur 24 Jahre nach dem „Koberwitzer Kurs“ Rudolf Steiners zur Erneuerung der Landwirtschaft, welcher die demeter-Bewegung begründete). Es war ein Arzt, Dr. Alexandre Leroi, der aus medizinischen Fragen heraus die Anregung zur Vereinsgründung gab⁴. So waren es von Anfang an die Impulse des Heilens, die der Arbeit in Herrischried die Orientierung gaben. Neben verfahrenstechnischen Fragen stand auch die Rolle des Trinkwassers als universellem Träger von Lebensprozessen und Träger von Stoffwechselprozessen im Zentrum der Forschung. Hier konnten aus anthroposophisch erweiterten Anschauungen und Anregungen heraus besondere Qualitäten und Eigenschaften gefunden werden, welche ein gesundes und belebendes Wasser haben sollte, um dem Menschen dienlich zu sein.

Der Göttinger Professor Norbert Pfennig führte in einem früheren WASSERZEICHEN⁵ aus, wie die Rolle und Anschauung des Wassers sich im Lauf der Kulturgeschichte gewandelt hat: Von respektvoller göttlicher Verehrung über zunehmende und als „Dienst an den guten Mächten“ aufgefasste kulturelle Eingriffe, wie in antiken Wasserleitungssystemen, bis zum modernen industriellen Umgang mit dem Wasser als bloßem „Stoff“ oder materiellem Transportmittel. Bemerkenswert ist, dass in den früheren Kulturen noch ein Bewusstsein bestand von der Verbindung des Wassers mit dem kosmischen Umkreis, der noch als „Wohn-

1 Sensibles Wasser Heft 7, „Wasser verstehen – Zeichen setzen“ (Herrischried 2001)

2 WASSERZEICHEN Nr. 34, „50 Jahre Strömungsinstitut“ (Herrischried 2011)

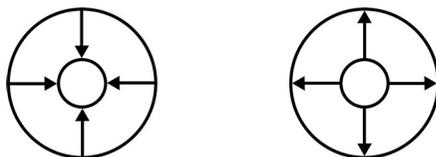
3 WASSERZEICHEN Nr. 56, „60 Jahre Institut für Strömungswissenschaften“ (Herrischried 2021)

4 Sensibles Wasser Heft 1, S. 61 (Herrischried 1985)

5 WASSERZEICHEN Nr. 11/1999. Dieser Beitrag aus dem inzwischen vergriffenen Heft soll u.a. in den geplanten Jubiläumsband zum 60jährigen Bestehen des Institutes aufgenommen werden.

sitz der Götter“ aufgefasst wurde.⁶ Daraus entstanden auch zahlreiche Rituale und kulturelle Praktiken, wie etwa die Beachtung des Mondstandes beim Ausschachten von Wassergräben und dergleichen (heute sind „Mondkalender“ wieder populär geworden). Auch Wolfram Schwenk wurde nicht müde, in Vorträgen immer wieder an solche vielfältigen Zeugnisse zu erinnern. Die Mondeinflüsse auf die Gezeiten sind bekannt, und der Forschungsbereich „Geo-Cosmic Relations“ beschäftigt sich mit den Wirkungen extraterrestrischer Faktoren auf irdische Umweltverhältnisse⁷, was durch die Fragen der „Klimaerwärmung“ ebenso wieder aktuell geworden ist. Tages- und Jahreszeiten sind ein ganz offensichtlicher Einfluss des Kosmos auf die Erde und mit ihnen z.B. auch der sonnenbedingte Wechsel des Aggregatzustandes des Wassers, vom Eis zum flüssigen, aerosolartigen oder auch gasförmigen Zustand.

Diese kosmischen Einflüsse auf das Wasser konnten im Institut in vielerlei Weise bestätigt und in eine erweiterte Dokumentation des Wasserverhaltens integriert werden. Allein im Bereich der „Konstellationsforschung“ konnten zu bestimmten Mond- und Planetenkonstellationen in über 10.000 Versuchsdurchgängen deutliche Einflüsse festgestellt werden. Diese Ergebnisse legen eine neue, erweiterte Sichtweise auf das Wasser als Lebensvermittler nahe, die allerdings mit alten, kulturellen Gepflogenheiten manche Gemeinsamkeiten zeigt sowie Qualitäten, zu deren Schutz es einer ebensolchen erweiterten Bewusstseinsbildung bedarf. Dabei ist bemerkenswert, dass diese Zusammenhänge auf eine Wirkrichtung vom Kosmos zur Erde hin weisen, während die heutige Raumforschung eine expansive Wirkrichtung von der Erde in den Kosmos hinaus verfolgt und damit irdisch-materielle Gesetze in den planetarischen und weiteren Umkreis hinausträgt. In einer einfachen Skizze illustriert:



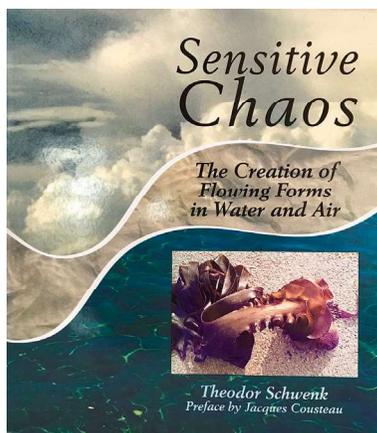
Bemerkenswert ist, dass diese zwei Wirkrichtungen nahezu gleichzeitig auftraten. Nur vier Jahre vor dem Anstoß zur Gründung des Vereins konnte die V2-Rakete von Werner von Braun nach vielen fehlgeschlagenen Versuchen (und unter Zwangsarbeit von KZ-Häftlingen) 1944 erstmals die Höhenlinie von 100 km überschreiten. Diese sogenannte *Kármán-Linie*, die als gedachte Linie die

⁶ Von daher rühren ja selbst noch unsere heutigen Planetennamen, wie Mars, Venus usw.

⁷ Siehe auch: „Geo-Cosmic Relations: The Earth and Its Macro-Environment: Proceedings of the First International Congress on Geo-Cosmic Relations“ (Backhuys Publ. 1990)

Abgrenzung zwischen Erdatmosphäre und freiem Weltraum definiert, ist nach demselben ungarischen Wissenschaftler Theodore von Kármán⁸ benannt, dem auch die vielfach im Institut als Beispiel für organisierende Wasserströmungen gezeigte *Kármánsche Wirbelstraße* ihren Namen verdankt (siehe auch Titelgrafik des WASSERZEICHENS).

In den beiden Arbeitsrichtungen, von denen die eine sich in Kriegstechnologie und Weltraumforschung weiterentwickelt hat und die andere der Bewusstmachung von kosmischen Umkreiswirkungen auf irdische Stoffe wie das Wasser, stehen sich ein vielfach schädigender und Lebewesen verletzender und ein heilsamer und heilender Impuls gegenüber, und dies bis in die aktuelle Gegenwart. Darüber hinaus werden in der Raumforschung auch Ideen bewegt, wie die Erde zu verlassen sei, sobald sie bis zur Unbewohnbarkeit ruiniert ist. Diesen Konzepten von Erdzerstörung und Erdenflucht⁹ stand und steht die Ideenrichtung des



Vereins stets gegenüber, getragen von den Fragen, wie man die Elemente der Erde und unserer Umwelt pfleglich und wesensgemäß behandeln kann, damit sie der Gesundheit und dem Wohlergehen des Menschen, seiner Kultur und seiner Naturgrundlage dienen können. Dabei muss das rein mechanistische Denken, wie es sich seit der Neuzeit entwickelt hat, erweitert und überwunden werden in Richtung einer organischen Auffassung von Strömungen im Lebendigen, wie sie durch die Monografie „Das sensible Wasser“ von Theodor Schwenk, zu deren englischer (s. Abb.)¹⁰

und französischer Ausgabe der bekannte Meeresforscher Jacques-Yves Cousteau das Vorwort schrieb, eine Grundlage fand.

Der Rückblick von Prof. Christian Liess zum Jubiläumsjahr 2021¹¹ hat bereits die Institutsgeschichte unter dem Gesichtspunkt der wechselnden Institutsleitungen zusammenfassend dargestellt. In groben Zügen lassen sich dabei drei Epochen ausmachen, die zugleich von sich wandelnder Themenstellung geprägt sind:

8 Von Kármán begründete 1936 das *Jet Propulsion Laboratory* und entwickelt dort mit Unterstützung der US Army Raketenantriebe. In den 1960-er Jahren wurden die ersten Mondsonden gestartet. Heute werden von dort aus vor allem Satelliten und Sonden für die NASA gebaut und gesteuert.

9 Siehe dazu auch die zeitgenössischen Publikationen „Der stumme Frühling“ (Rachel Carson, 1962); „Grenzen des Wachstums“ (1972), „Global 2000“ (1977–1980) und „Global 2000 Revisited“ (1993)

10 *Sensitive Chaos: The Creation of Flowing Forms in Water and Air* (London 1976; aktuelle Ausgabe 2014)

11 WASSERZEICHEN Nr. 56/2021, S. 18 ff.

- Die Anfangszeit unter den Gründerpersönlichkeiten – mit der Zielsetzung nicht nur einer erweiterten, die Ansprüche der deutschen Qualitätsrichtlinie „DIN 2000“ untermauernden Erkenntnis von Trinkwasser als Lebensmittel und ihren speziellen Prüfungsmethoden (Entwicklung der Tropfbildmethode), sondern auch von darauf aufbauenden praktischen Entwicklungen von Wasserbelebungsaggregaten. – Aus dieser sehr schöpferischen Anfangszeit zweigten sich auch eigenständige Initiativen ehemaliger Mitarbeiter ab, wie die der Flowform-Entwicklung (John Wilkes) oder des Cultura-Institutes (Johannes Schnorr mit späterer Produktion der Sonett-Waschmittel);
- die Phase der „Verwissenschaftlichung“ der schöpferischen Ansätze unter Wolfram Schwenk und seinen Mitarbeiter*innen und die Etablierung der Forschungsergebnisse in einer breiten Öffentlichkeitsarbeit;
- sowie eine neue Phase, beginnend etwa mit dem neuen Millenium und einem weiteren Einbezug subtiler Prüf- und Behandlungsverfahren durch die integrierte Adventa-Initiative, die ab 2021 ein eigenes Institut unter dem Dach des Vereins wurde.¹²

In dieser letzten und aktuellen Phase wurden auch neue Wege der Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit beschritten, wie externe Kurse und Workshops, Schülerwochenenden, verleihbare Ausstellungen und Experimentiergeräte und vielfältige Vernetzung in Arbeitskreisen und Kooperationen.

Das neue Jahrtausend brachte eine spürbare Öffnung für neue Ideen und Sichtweisen mit sich, wie sie in den letzten Jahrzehnten des 20. Jh. noch nicht gegeben war. Diese neue Offenheit stellt eine große Chance für den Verein und seine weiterentwickelten Institutionen dar. Es ist sehr zu hoffen, dass in der Gegenwart, wo die finanzielle Situation so radikale Maßnahmen zur Abwendung der Institutsschließungen nötig machte (noch weit gravierendere als in der letzten Krise 2015/16), der Bedarf und die Zukunftsfähigkeit der Institutsinhalte von einer möglichst breiten Unterstützergemeinschaft gesehen wird und die Lebensfähigkeit dieser gerade in der Gegenwart wichtigen Arbeit erhalten, verbessert und weiterhin gefördert wird. Von Herzen möchte man ihr in dieser kritischen Phase die Erfüllung der Hölderlinschen Ermutigung wünschen: „Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.“

Andreas Pahl

¹² Siehe dazu auch den Beitrag auf Seite 11 ff.